

Projekt Elternkompass

Praxishandbuch erschienen

Gemeinsam mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) führt der Deutsche Volkshochschul-Verband (DVV) seit 2007 das bundesweite Projekt „Elternkompass“ durch, das im Dezember diesen Jahres enden wird.

Hintergrund des Projekts ist, dass Eltern mit Migrationshintergrund von üblichen Weiterbildungsangeboten kaum erreicht werden, obwohl gerade sie besonders gestärkt werden müssen, z.B. um den Bildungserfolg ihrer Kinder zu gewährleisten. Zahlreiche Barrieren wie z.B. Sprache, Schichtzugehörigkeit, Unwissenheit und Unsicherheiten führen dazu, dass diese Gruppe schlecht erreicht wird.

Ziel des Projekts ist deswegen die Förderung und Unterstützung von Eltern mit Migrationshintergrund in den Bereichen Erziehungskompetenzen und Partizipationsmöglichkeiten. Im Rahmen der konkreten Umsetzung wurden ein Konzept und ein Maßnahmenpaket entwickelt, das insbesondere auf die Elternbildung in sozial benachteiligten Familien zielt.

Das nun erschienene Praxishandbuch Elternkompass informiert interessierte Institutionen über das Projekt und inwieweit der Elternkompass in der eigenen Institution umgesetzt werden kann. Inhalte sind:

- Informationen zum Elternkompass
- Informationen zur Qualifizierung von Elternpartnern
- Informationen zum Themenbereich Netzwerken vor Ort
- eine Übersicht über Arbeitsmaterialien
- eine Übersicht über Finanzierungsmöglichkeiten und Förderprogramme

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Gerne unterstützt unser Team Sie bei der Antragsstellung für Fördermittel und der konkreten Umsetzung des Elternkompasses in Ihrer Institution.

İbİs - Infodienst Integration 08/10

- Projekt Elternkompass – Praxishandbuch erschienen
- Projektförderung interreligiöser Dialog
- Remigration nach Russland – Studie zum Rückkehrverhalten von Aussiedlern
- Fortresseurope.blogspot.com – Gabriele del Grandes Engagement für Flüchtlinge
- İbİs Rezension: Islamverherrlichung – Wenn die Kritik zum Tabu wird
- İbİs Seminar: Migrantenmilieus: ihre Bedeutung für Institutionen und deren Arbeit

Projektförderung interreligiöser Dialog

Das Bundesministerium des Innern fördert Projekte zum interreligiösen Dialog, insbesondere mit Muslimen. Unterstützt werden Projekte von christlichen und muslimischen Verbänden, die:

- auf MultiplikatorInnen aus dem religiösen, politischen oder gesellschaftlichen Bereich zielen.
- wissenschaftliche Maßnahmen wie z.B. Symposien, Kolloquien und Forschungsprojekte beinhalten, wenn sich diese auf den interreligiösen Dialog beziehen und die Ergebnisse veröffentlicht werden.

Projekte, die nur einer Religion zu gute kommen, werden nicht berücksichtigt.

Die Förderung ist als Zuschuss und nicht als Vollfinanzierung gedacht; Antragssteller müssen Eigenmittel in das Projekt einbringen. Diese können in Form von Sach- und Personalmittel erfolgen. Auch ehrenamtliche Tätigkeiten können angerechnet werden.

Anträge müssen zwei Monate vor dem Start des Projekts eingereicht werden. Weitere Informationen finden Sie [hier](#). Gerne unterstützt unser Team Sie bei der Antragsstellung und der konkreten Umsetzung.

Impressum:

Herausgeber: İbİs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Am Grillopark 10

47169 Duisburg

Kontakt, An- und Abmeldung: info@ibis-institut.de

Redaktion: Patricia Jessen, Frank Jessen

Remigration nach Russland

Studie zum Rückkehrverhalten von AussiedlerInnen

Seit Mitte der 90er Jahre sinkt die Zahl der nach Deutschland einreisenden Spätaussiedler kontinuierlich. Ein Fakt, der mittlerweile allgemein bekannt ist. Weniger wahrgenommen wird die Zahl von rückkehrwilligen Spätaussiedlern, die in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Nach Aussagen von ExpertInnen stellt diese Migrantengruppe die höchste Rückkehrergruppe. Bislang sollen nach Schätzungen ca. 12.000 Personen remigriert sein, z.T. nach einem langen Aufenthalt in der Bundesrepublik.

Die Universität Trier widmet sich im Rahmen eines Forschungsprojekts diesem bislang wenig beachteten Thema. Im Fachgebiet Soziologie und Ethnologie erforscht eine Gruppe von Wissenschaftlern die Fragen, warum AussiedlerInnen wieder in ihre alte Heimat zurückkehren. Schwerpunkte werden darauf gelegt, inwieweit Netzwerke und die Suche nach der eigenen Identität hier eine besondere Rolle spielen.

Wie alle Migrantengruppen sind auch Russlanddeutsche auf der Suche nach der eigenen Identität im neuen kulturellen Kontext. Die Angst vor Identitätsverlust und die Veränderungen, die das „Ich“ erfährt, sind hierbei wichtige Faktoren. Im Zusammenspiel mit einem Kulturschock können diese Erfahrungen dazu führen, sich von der Aufnahmegesellschaft zu distanzieren. Noch schmerzhafter ist der Prozess dadurch, dass die Migration nicht als eine Auswanderung in die Fremde, sondern als eine Rückwanderung in die „Heimat“ gedacht war.

Das Forscherteam wird anhand soziologischer Interviews und Gespräche die Motivationen und Strategien der Remigrierten genauer untersuchen. Das Projekt läuft seit 2009 und wird voraussichtlich 2012 abgeschlossen sein. Dann werden die Ergebnisse veröffentlicht werden, die nicht nur ein neues Licht auf die Frage der Remigration, sondern auch auf das Leben der Aussiedler in Deutschland werfen werden.

Fortresseurope.blogspot.com

Gabriele del Grandes Engagement für Flüchtlinge

Am 04.09.2010 fand die Verleihung des Menschenrechtspreises der Stiftung PRO ASYL statt. In diesem Jahr wurde der junge italienische Journalist Gabriele del Grande geehrt, der seit Jahren mit seinem Blog www.fortresseurope.blogspot.com auf die Situation von Flüchtlingen an den europäischen Grenzen aufmerksam macht. Die Website veröffentlicht seit vier Jahren Informationen in 21 Sprachen über das Schicksal von Flüchtlingen bei ihrem Versuch nach Europa zu fliehen.

Del Grande trägt dabei auf der Website nicht nur Daten und Fakten zusammen. Er ist selbst aktiv geworden und hat die Wege der Flüchtlinge quer durch die Sahara bis an die Grenzen Europas nachvollzogen. Von den Verhältnissen in libyschen Gefängnissen, Wege durch Minenfelder, über eingepferchte Bootsflüchtlinge bis hin zu dem Verhalten der italienischen Behörden. Nach Aussagen von Organisationen wie PRO ASYL ist del Grande auf Grund seiner Netzwerke mittlerweile schneller als Menschenrechtsorganisationen über das Schicksal von Flüchtlingen informiert.

Vor zwei Jahren veröffentlichte der Italiener auch sein erstes Buch: „Mamadous Fahrt in den Tod“. Hier erzählt er in verschiedenen Reportagen die Geschichten der Menschen, die auf der Suche nach Schutz und Sicherheit den oft tödlich endenden Weg nach Europa auf sich nehmen.

In all seinen Publikationen beleuchtet del Grande immer wieder eindringlich die Fragen: Aus welcher Situation kamen die Flüchtlinge? Warum ließen sie ihr ganzes Leben hinter sich und wagten den Schritt in das oft tödliche Unbekannte?

Laut Presseberichten sind seit 1988 über 14.000 Personen an den europäischen Grenzen gestorben. Über 6.000 sind auf See verschollen. Über 10.000 Menschen sind auf dem Seeweg nach Spanien gestorben. Mehr als 1.600 Flüchtlinge sind bei dem Versuch die Sahara zu durchqueren umgekommen.

İbİs – Rezension

Islamverherrlichung – Wenn die Kritik zum Tabu wird

Nach dem ersten Band „Islamfeindlichkeit“ ist nun vom Islamwissenschaftler Thorsten Schneiders der Folgeband „Islamverherrlichung“ herausgegeben worden. Wie im ersten Band haben sich auch hier Wissenschaftler verschiedener Disziplinen in Artikeln den Themenblöcken

- Grundlagen des theoretischen Diskurses
- Zum gegenwärtigen Umgang mit dem islamischen Erbe in Europa
- Verhalten und Eigendarstellung von Muslimen in Deutschland genähert.

Besonders der letzte Block lässt Praktiker auf interessante Einblicke in die Gedankenwelt von zeitgenössischen Muslimen und Institutionen hoffen. Leider wird diese Hoffnung nur teilweise erfüllt. Über Gruppierungen und Einzelpersonen, die den Islam unreflektiert verherrlichen, erfährt man hier eher wenig. Wer Einblicke in die Gedankenwelten von Islamisten oder ultrakonservative Vereinigungen bekommen möchte, wird nur bedingt fündig werden.

Trotzdem ist gerade der dritte Teil für den Praktiker empfehlenswert. Denn jenseits der Frage nach Islamverherrlichung sind hier Artikel zu finden, die sich insbesondere mit Sozialstrukturen, Rollenbildern und Erziehungsmethoden auseinandersetzen. Anzusprechen sind insbesondere die Aufsätze von Ahmet Toprak und Marokh Charlier. Auch der Beitrag von Haci Halil Uslucan über Integration, Diskriminierung und Opferhaltungen ist mehr als spannend.

Fazit: Nicht jeder Praktiker im Integrationsbereich wird sich dieses Buch anschaffen müssen; hineinlesen lohnt sich jedoch auf jeden Fall. Gerade bei den erwähnten Artikeln.

Thorsten Gerald Schneiders: Islamverherrlichung. Wenn die Kritik zum Tabu wird. VS Verlag, Wiesbaden 2010.

İbİs – Seminar

Migrantenmilieus: ihre Bedeutung für Institutionen und deren Arbeit

Oft werden die Lebensrealitäten von MigrantInnen allein vor dem Hintergrund ihrer kulturellen Zugehörigkeit beschrieben. Ein anderer Ansatz ist, stattdessen die Situation von MigrantInnen anhand der Milieus, in denen sie sich bewegen, zu betrachten. Hier gibt insbesondere die Sinus Migranten-Milieu Studie interessante Einblicke.

Das Seminar möchte einerseits einen Zugang zu der Studie vor dem besonderen Hintergrund der Frage nach der Situation von MigrantInnen in Deutschland schaffen. Zum anderen soll der Bezug zur eigenen Institution und Arbeitssituation erstellt werden. Was bedeutet die Studie für die eigene Einstellung, den Beruf und die institutionseigenen Dienstleistungen/ Angebote? Was versteht unsere Einrichtung unter Integration und integrativem Handeln gegenüber den Milieus?

Konkrete Inhalte des Seminars, das stark mit Workshopelementen arbeitet, sind:

- Erarbeitung und Vorstellung der Sinusmilieus
- Relevanz von Kollektivismus und Individualismus im Milieu

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Rückbindung des Themas an die Einrichtung:

- Mit welchen Milieus arbeiten wir in unserer Institution?
- Wie sprechen wir diese an bisher an?
- Wie muss ggf. die Ansprache/ Angebotsstruktur angepasst werden?

Auch dieses Seminar bieten wir als Inhouse-Seminare an. D.h. wir kommen zu Ihnen, in Ihre Institution – sei es eine kommunale Behörde, ein freier Träger, ein Verein, ein Stadtteilbüro etc. – und arbeiten mit Ihren KollegInnen und MitarbeiterInnen. Gerne passen wir das Seminar an Ihre inhaltlichen Vorstellungen an oder ändern es in einen Vortrag.